Selbstverständnis Queeres Jugendzentrum Freiburg
Was ist und was möchte das Queere Jugendzentrum Freiburg?

1. Queer- und Geschlechtersensibilität, Intersektionale Diskriminierungssensibilität und Inklusion

Wir arbeiten queerspezifisch und geschlechts- und diskriminierungssensibel. Dabei betrachten wir die Lebenswelten und dazugehörige Zuschreibungen, die auf unsere Zielgruppe wirken, aus einer intersektionalen, inklusiven, und machtkritischen Perspektive. Wir berücksichtigen, dass queere und questioning Jugendliche keine homogene Gruppe sind, sondern verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen gleichzeitig angehören oder zugeschrieben werden und nehmen das Zusammenwirken mehrerer Diskriminierungsformen, und daraus entstehende spezifische Ungleichheitserfahrungen in den Blick.

Wir berücksichtigen Queerness, (a)sexuelle und (a)romantische Orientierungen und Geschlechtsidentitäten in ihren vielschichtigen Facetten und erkennen ihre Bedeutungen als Identitätsmerkmal für den Entwicklungsprozess von Jugendlichen an.

Wir möchten unsere Angebote für möglichst viele verschiedene queere und questioning Jugendliche zugänglich und safer gestalten, sie in ihrer Selbstbestimmung und bei der Identitätsbildung unterstützen, sowie ihre individuellen Ressourcen stärken.

In unserer Arbeit und unseren Angeboten setzen wir uns kritisch mit gesellschaftlichen Normen, Zuschreibungen und Rollenzuweisungen auseinander .

Hierfür reflektieren wir unsere Privilegien, unser Verhalten und unsere Rollen im Team und arbeiten kontinuierlich gemeinsam an Haltung, Sprache, Infrastruktur und Struktur, um den vielfältigen Lebenswelten und Bedarfen queerer und questioning Jugendlichen gerechter zu werden.

Wir arbeiten aktiv daran, dass in unserem queeren Jugendzentrum keine Verdrängungsprozesse zu Lasten von sozialen Positionierungen/ Zugehörigkeiten entstehen.

2. Safer Space und Empowerment

Unsere Arbeit mit queeren und questioning Jugendlichen bewegt sich immer in einem Spannungsfeld von Diskriminierung auf der einen, sowie Sicherheit und Empowerment auf der anderen Seite. Unsere Angebote gestalten wir deshalb als Safer Space und möchten dabei gemeinsam mit den Jugendlichen einen empowernden Raum schaffen.

2.1 Safer Space

Wir arbeiten gemeinsam daran, einen möglichst gewalt- und diskriminierungsarmen Raum zu schaffen, in dem queeren und questioning Jugendlichen mit Akzeptanz und Respekt begegnet wird.

Deshalb gestalten wir das queere Jugendzentrum als queerspezifischen Raum.

Wir sprechen bewusst von „Safer Space“ und nicht von „Safe Space“. Wir wissen, dass unser Jugendzentrum sicherer sein kann als die heteronormative Alltagswelt, aber kein vollständig sicherer Raum. Darüber hinaus bemühen wir uns, einen diskriminierungsarmer Raum zu sein. Uns ist bewusst, dass das Queere Jugendzentrum nicht gänzlich frei von Diskriminierung sein kann.

Ein umfassendes Kinder- und Jugendschutzkonzept sowie unser Sicherheitskonzept tragen dazu bei, dass das Queere Jugendzentrum Freiburg einen Safer Space für unsere Besucher*innen darstellen kann.

2.2 Empowerment, Gemeinschaft und Austausch

Empowerment heißt, dass wir unsere Besucher*innen mit unseren Angeboten stärken und Raum für gegenseitige Stärkung schaffen. Das meint unter anderem:

Queere und questioning Jugendliche

- können unter sich und sie selbst sein.
- können sich ausprobieren, miteinander austauschen, lernen und ausleben (z.B. in der Verwendung von Pronomen und Namen).
- können andere junge queere und/oder questioning Menschen und Freund*innen kennenlernen und treffen, ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit entwickeln.
- erfahren Freiraum für Spaß, zum Austragen von Konflikten und erhalten Unterstützung.
- können sich in einem Rahmen mit möglichst wenigen erwachsenen Personen bewegen, sodass ihre Perspektiven im Vordergrund stehen.

3. Wie denken und machen wir queere Offene Jugendarbeit?

3.1 Offenheit, Freiwilligkeit und Niederschwelligkeit

Wir sind offen für unsere Zielgruppe, es gibt keine starren Zugangsvoraussetzungen – alle Angebote sind freiwillig, offene Treffs kostenlos und weitere Angebote kostenfrei bis kostengünstig. Wir schaffen verlässliche, offene Treffzeiten und arbeiten daran, bestehende oder entstehende Zugangsbarrieren laufend zu erkennen und abzubauen. Als vertrauensvolle Bezugs- und Ansprechpersonen sind wir offen für das, was unsere Besuchenden beschäftigt, hören zu, unterstützen und vermitteln bei Bedarf Hilfe. ***3.2 Bedarfs- und Lebensweltorientierung***

Wir orientieren uns mit unseren Angeboten und mit unserer Arbeit an den Bedarfen, Themen und Lebenswelten von queeren und questioning Jugendlichen in Freiburg. Wir nehmen die verschiedenen Erfahrungen, Deutungsmuster und Perspektiven unserer Besucher*innen wahr und ernst und beziehen sie in die Planung und Gestaltung unserer Angebote ein.

Wir ermöglichen damit einen Freiraum, in dem sie den Raum nach ihren eigenen Interessen, Ideen und Bedarfen möglichst selbstbestimmt mitgestalten können. Wir vertreten dabei die Interessen unserer Zielgruppe kritisch parteilich.

3.3 Partizipation und Demokratieförderung

Partizipation bedeutet für uns, dass queere und questioning Jugendliche ihre Bedürfnisse und Interessen einbringen und gemeinsam mit anderen abgleichen und aushandeln können, wobei wir entsprechende Beteiligungsprozesse initiieren und strukturell im Angebot verankern. Sie werden ermutigt und befähigt, Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme zu erproben, begleitet von Wertschätzung, Fehlerfreundlichkeit und konstruktivem Feedback.

Wir bieten unseren Besucher*innen an, sich in freiwilligen, informellen Bildungsprozessen kritisch mit gesellschaftlichen Normen, Diskriminierungsmechanismen, Machtverhältnissen sowie mit Bewältigung(sstrategien) auseinanderzusetzen.

So möchten wir einen partizipativen Lern- und Informationsraum für unsere Zielgruppe schaffen, der Selbstwirksamkeit, einen konstruktiven Umgang mit Konfliken und (Miss-)Erfolgen sowie soziale Kompetenzen und antidiskriminierendes Verhalten fördert.

4. Politische Ebene

Wir verstehen unsere Arbeit als wichtiges Zeichen in unserer Stadt und als Beitrag zu einer diskriminierungsärmeren und solidarischen Gesellschaft. Wir setzen uns auch auf gesellschaftspolitischer Ebene für unsere Ziele ein.

5. Rote Linien

Wir sind offen und setzen uns für ein Leben in Würde, Sicherheit, körperliche und seelische Unversehrtheit und Selbstbestimmung aller Menschen ein.

Offenheit heißt dabei nicht, dass wir alles akzeptieren:

Wir lehnen deutlich jegliche Parteien, Presse, Vereine und Organisationen ab, die rechtspopulistische, nationalistische, religiös fundamentalistische und andere menschenverachtende Haltungen zeigen oder bereits in der Vergangenheit durch queerfeindliche, antifeministische, rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen, Verhaltensweisen oder Störungen in Erscheinung getreten sind oder treten.

Wir lehnen jede Form von menschenverachtendem Verhalten und Normativierungen ab, damit meinen wir unter anderem (Hetero-, Cis-, Endo-) Sexismus, (Trans-) Misogynie, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus, Altersdiskriminierung, Ableismus, Behindertenfeindlichkeit, Fettfeindlichkeit und Klassismus.

6. Wir sind im Aufbau und entwickeln uns kontinuierlich weiter

Wir befinden uns im Aufbau, deshalb werden sich Rahmenbedingungen verändern. Wir möchten unsere Angebotsstruktur erweitern und das Queere Jugendzentrum hoffentlich vergrößern. Wir arbeiten langfristig daran, unsere Angebote so zu gestalten und zu erweitern, dass sie den Realitäten und Bedarfen unserer Zielgruppe gerechter und für sie zugänglicher werden. Dabei orientieren wir uns an diesem Selbstverständnis.